

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 34 (1992)
Heft: 182

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Filmbulletin
Postfach 137 / Hard 4
CH-8408 Winterthur
 Telefon 052 / 25 64 44
 Telefax 052 / 25 00 51

ISSN 0257-7852

Redaktion:
 Walt R. Vian

Redaktioneller Mitarbeiter:
 Walter Ruggle

Mitarbeiter dieser Nummer:
 Johannes Bösiger, Andreas Furler, Pierre Lachat, Jürgen Kasten, Andrej Plachow, Martin Walder, Frank Arnold, Martin Schaub, Christoph Schaub, Jean Perret
 Zeichnung: Fredi M. Murer

Gestaltung:
 Leo Rinderer
 Titelblatt: Rolf Zöllig

Satz: Josef Stutzer

Belichtungsservice, Druck und Fertigung:
 KDW Konkordia Druck- und Verlags-AG, Aspstrasse 8, 8472 Seuzach / Oberohringen

Inserate:
 Leo Rinderer

Fotos:
 Wir bedanken uns bei: Sammlung Manfred Thurow, Basel; Alpha Films, Genève; Beatrice Michel, Hans Stürm, Hintereg; Filmcooperative, Look Now!, Neue Zürcher Zeitung, Rialto Film, teleproduction, Zoom-Filmdokumentation, Zürich; Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin

Aussenstellen Vertrieb:
 Rolf Aurich,
 Uhdestr. 2, D-3000 Hannover 1
 Telefon 0511 / 85 35 40

Hans Schifferle,
 Friedenheimerstr. 149/5,
 D-8000 München 21
 Telefon 089 / 56 11 12

R. & S. Pyrker,
 Columbusgasse 2,
 A-1100 Wien
 Telefon 0222 / 604 01 26
 Telefax 0222 / 602 07 95

Kontoverbindungen:
 Postamt Zürich:
 PC-Konto 80 - 49249 - 3

Postgiroamt München:
 Kto. Nr. 120 333 - 805

Bank: Zürcher Kantonalbank,
 Filiale 8400 Winterthur,
 Kto. Nr.: 3532 - 8.58 84 29.8

Abonnemente:
 Filmbulletin erscheint sechsmal jährlich. Jahresabonnement: sFr. 45.- / DM. 45.- / öS 400.- übrige Länder zuzüglich Porto

Die Herausgabe von Filmbulletin wird von folgenden Institutionen, Firmen oder Privatpersonen mit Beträgen von Franken 5000.- oder mehr unterstützt:

Bundesamt für Kultur, Sektion Film (EDI), Bern

Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr

Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

Röm. kath. Zentralkommission des Kantons Zürich

Schulamt der Stadt Zürich

Stadt Winterthur

Volkart Stiftung, Winterthur

«Pro Filmbulletin» erscheint regelmässig und wird à jour gehalten. Aufgelistet ist, wer einen Unterstützungsbeitrag auf unser Konto überwiesen hat. Obwohl wir optimistisch in die Zukunft blicken, ist Filmbulletin auch 1992 dringend auf weitere Mittel angewiesen. Falls Sie die Möglichkeit für eine Unterstützung sehen, bitten wir Sie, mit Leo Rinderer oder mit Walt R. Vian Kontakt aufzunehmen.

Filmbulletin dankt Ihnen für Ihr Engagement – zum voraus oder im nachhinein.

Filmbulletin – Kino in Augenhöhe gehört zur Filmkultur.



HOLOZÁN

45. Internationales Filmfestival von Locarno

Neuanfang mit Tradition

Nach den glücklichen Jahren unter der Direktion von David Streiff steht das Filmfestival von Locarno jetzt vor einer neuen Ära. Marco Müller, ehemals Direktor des Festivals von Rotterdam und zuvor von Pesaro, ist angetreten, den Weg, den David Streiff vorgezeichnet hat, nicht einfach nur fortzuführen. Locarno soll mehr als je zuvor zum Treffpunkt für die Kinematographien der verschiedenen Kontinente werden. Die Gründung der Stiftung Monte Cinema Verità, deren Ziel es sein wird, Co-produktionskonstellationen zwischen den Ländern der ersten und jenen der dritten Welt zu fördern, ja überhaupt erst zu ermöglichen, ist eines der Anzeichen für diesen Neuanfang mit Tradition, den Müller in Locarno in die Tat umsetzen will. Eines der deutlichsten Zeichen für diese neue Politik ist wohl, dass Müller für die diesjährige Ausgabe des Festivals über fünfzig Filmeinkäufer aus aller Welt nach Locarno eingeladen hat. Sie sollen hier die Möglichkeit geboten bekommen, Neuentdeckungen zu machen und zu acquirieren. Zentrum für diese Gäste wird das im Bauhaus-Stil erbaute Hotel Monte Verità sein, womit dem Asconeser "Berg der Wahrheit" jene Funktion zurückgegeben wird, die er einst als Ort des Zusammentreffens ver-

schiedenster Strömungen und der Suche nach Neuanfängen inne hatte. Diese verstärkte Präsenz von Vertretern der internationalen Filmwirtschaft ist gleichzeitig die Fortsetzung einer Tradition, die vor zwei Jahren mit der Präsenz der Mitglieder des «European Film Distribution Office» ihren Anfang genommen hat und jetzt eine Systematisierung erfährt. (Und «Eldo» ist mittlerweile



HYÈNES

zum Stammgast am Langensee geworden.) Auf den ersten Blick unterscheidet sich die Struktur der diesjährigen Ausgabe kaum von der letztjährigen. Hauptpfeiler bleiben die Piazza Grande und der internationale Wettbewerb. Aus beiden Programmen kann man Müllers eigene Handschrift herauslesen: Ein offenes Bekenntnis zum Kino als Kunst der Vielfalt, als ein Schaufenster für Strömungen und Möglichkeiten unterschiedlichster Provenienz. Auf der Piazza wird es so neben

der – nach der erfolgreichen Uraufführung von IL BACIO DI TOSCA vor einigen Jahren – erneut mit grosser Spannung erwarteten Premiere von Daniel Schmid's neuestem Werk, HORS SAISON, auch eher kommerziell ausgerichtete Neuheiten zu sehen geben. Ernest Dickerson, der Kameramann der Filme des mit JOE'S BARBERSHOP: WE CUT HEADS TOO in Locarno entdeckten Spike Lee, zeigt mit seinem als europäische Erstaufführung zu sehenden Erstling JUICE ein stimmungsvoll-präzises Porträt der schwarzen Jugend in New York. Ein Film, der mit seiner geschlossenen Dramaturgie – Dickerson ist ein Schüler des Milos-Forman-Lehrers Frank Daniel –, mit seiner genauen und getreu den Emotionen der Hauptfigur folgenden Kameraarbeit und last but not least mit seinem ausgeklügelten Soundtrack auf der Piazza

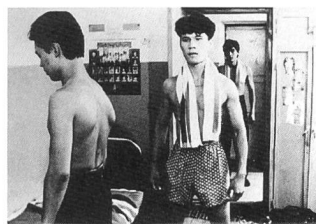


MAU MAU

sicher für Furore sorgen wird. Weitere Höhepunkte bilden die Welturaufführung von O AR: O DIA DE MEOS ANOS des Portugiesen Joao Botelho, ANTIGONE von Jean-Marie und Danièle Straub, die in Cannes zum Publikumsliedling avancierte australische Produktion STRICTLY BALLROOM von Baz Luhrman sowie – im Anschluss an die Verleihung des Ehrenleoparden – O DIA DO DESESPERO von Manoel de Oliveira, des Altmeisters des portugiesischen Films. CHARLOTTE, Richard Dindos neuer Dokumentarfilm, der ebenfalls auf der Piazza seine Uraufführung erleben wird, ist dem Leben der Jüdin Charlotte Salomon gewidmet. Vor den Nazis geflohen, hat diese junge Frau im Süden Frankreichs ihr subjektives Erleben der Greuel des nationalsozialistischen Regimes in einem einzigen grossen Bilderbogen, einer Art Mischung aus Comic Strip und Tagebuch, festgehalten.

Die Schweiz ist dieses Jahr im Wettbewerb mit einem Film sowie mit einer Co-Produktion vertreten. HOLOZÄN, die Verfilmung der Erzählung «Der Mensch erscheint im Holozän»

von Max Frisch, hat Heinz Büttler als monologisierende Betrachtung über die Einsamkeit eines alten Mannes angelegt. Wie schon in CHARTRES zielt Büttler auch hier konsequent auf das Neben- und Miteinander von meditativ-berückenden Bildern – die Kamera hat der Angelopoulos-Kameramann Giorgos Arvanitis geführt – und einer dezidiert die Narration durchleuchtenden Musik. HOLOZÄN ist am Schauplatz der Erzählung, in den engen Schluchten des Centovalli, gedreht worden. DONUSA, der Erstling der in Berlin ausgebildeten jungen griechischen Filmemacherin Angeliki Antoniou, ist als Co-Produktion mit Deutschland und der Schweiz entstanden. Auch für den Wettbewerb gilt, dass Müller die bereits von David Streiff gesuchte Durchmischung von Filmen aus unbekanntem oder neuen Filmländern mit jenen aus den Werkstätten der klassischen Kinematographie konsequent weiter ausbaut. ZEBRAHEAD – ein Begriff, der im amerikanischen Slang für einen Mann steht, der sich einmal auf eine Blondine, dann auf eine Brünette und dann vielleicht wieder auf einen blonden Engel einlässt, ist der Erstling von Anthony Drazan, einem Absolventen der von Robert Redford ins Leben gerufenen Filmhochschule Sundance Institute. Bei seiner Erstaufführung in Amerika hat dieser jetzt in Locarno seine internationale Premiere erlebende Film vor allem durch seine sensible Zeichnung des Konfliktes zwischen Weissen und Schwarzen Furore gemacht. Deutschland ist – dem Trend des Filmfestes von München folgend – heuer in Locarno besonders stark vertreten. Neben dem einfühlsamen Porträt einer Jugend in den sechziger Jahren, das Wolfgang Becker – vor ein



KAJRAT

paar Jahren mit SCHMETTERLINGE Gewinner des Goldenen Leoparden – unter dem Titel KINDERSPIELE vorlegt, sind MAU MAU von Uwe Schrader und DIE TERRORISTEN von Philip Groening zu sehen. Mit

zwei Filmen tritt Frankreich zum Kampf um je den bronzenen, silbernen oder goldenen Leoparden an. CONFORTORIO von Paolo Benvenuti und O FOGO: DAS TRIPAS CORACAO von Joaquim Pinto vertreten Italien und Portugal. Asien ist mit SISHI BUHUO der jungen Chinesin Li Shaohong sowie QUIYUE der aus Hong Kong stammenden Regisseurin Clara Law vertreten. Aus Kamerun wird der erste Film des Dramatikers Jean-Pierre Békolo, QUARTIER MOZART, zu sehen sein, aus Kasachstan KAJRAT von Dareschan Omirbajew.

Wie in den Vorjahren wird das Programm des Filmfestivals von verschiedenen Sondervorführungen und Nebensektionen abgerundet. Traditionsgemäss gehören dazu die Sektion «Nouveaux Films Suisses», in der Filme, die bereits an anderen Festivals zu sehen waren – AM ENDE DER NACHT von Christoph Schaub, DIE BLAUE STUNDE von Marcel Gisler oder etwa RIEN QUE DES MENSONGES von Paule Muret –, genauso Aufnahme gefunden haben, wie internationale Premieren. Dazu zählen AUS HEITEREM HIMMEL von Felix Tissi und Dieter Fahrer, der Dokumentarfilm DER TROMMLER IN DER WÜSTE von Rolf Lyssy, FÜÜRLAND II von Clemens Klopfenstein und Remo Legnazzi oder OUR HOLLYWOOD EDUCATION von Michael Beltzrami. Die Präsenz des Schweizer Filmschaffens wird abgerundet durch eine Hommage an den Schriftsteller Friedrich Glauser mit der Wiederaufführung der 1939, beziehungsweise 1946, entstandenen Filme WACHTMEISTER STUDER und MATTO REGIERT von Leopold Lindtberg. Unter den «Programmes speciaux», zu denen auch diese zwei Glauser-Verfilmungen zählen, sei hier noch auf die restaurierte französische Fassung von Roberto Rossellinis INDIA hingewiesen.

Die «Semaine de la critique» ist erneut dem Dokumentarfilm gewidmet. Abbas Kiarostami zeigt hier ZENDEGI EDAME' DARSAD, Steven Dwsokin FACE OF OUR FEAR und von dem in Amerika lebenden Fotografen Robert Frank wird nach CANDY MOUNTAIN nun mit LAST SUPPER ein weiterer Film in Locarno seine Uraufführung erfahren. Die Altmeister des Schweizer Dokumentarfilms, Walter Marti und Reni Mertens, werden erstmals der Öffentlichkeit ihr REQUIEM zei-

gen, eine stilsichere und gleichsam als Lektion in Sachen Montage aufzufassende Auseinandersetzung mit dem Tod am Beispiel von Soldatenfriedhöfen.

Marco Müller, der Italiener mit entfernter Schweizer Abstammung, macht in Sachen Retrospektive seinen Einstand mit einer Art Heimspiel. Der 1981 im Alter von 86 Jahren verstorbene Mario Camerini, dem diese Werkschau gewidmet ist, zählt zu den Multitalenten des italienischen Kinos. Die Wiederbegegnung, beziehungsweise Neuentdeckung seines Œuvres, wird zu einer Reise nicht nur durch die Geschichte der italienischen, sondern der europäischen Filmkunst, eines Balanceaktes zwischen Kunst und Kommerz.

Abgerundet wird die Palette der Sektionen durch die letztes Jahr erstmals durchgeführten «Leoparden von Morgen». Hier werden Kurzfilme von Filmhochschülern und Anfängern gezeigt, deren Namen vielleicht eines Tages im Programm des Wettbewerbes auftauchen werden.

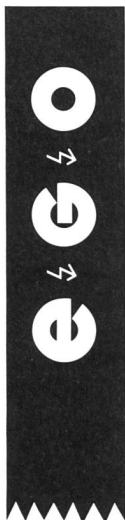
Locarno 1992 bedeutet so einmal mehr ein Rendez-vous für Entdeckungsfreudige. Das von



UNA ROMANTICA AVENTURA von Mario Camerini

Marco Müller und seiner «commissione artistica» zu verantwortende Programm soll, wie der neue Direktor dies formuliert, «keine ästhetischen oder kinematographischen Parameter» für die Beurteilung dessen liefern, was man da «Neues Kino» oder «Jungen Film» nennen könnte. Vielmehr soll der einzelne Betrachter mittels dieser reichhaltigen Palette ein Instrument in die Hand gedrückt bekommen, mit dem er sich selbst «ein objektives, pluralistisches (aber dennoch differenziertes und somit widersprüchliches) Bild von all dem machen kann, was sich derzeit in der Welt des Films in Bewegung und Veränderung befindet».

Johannes Bösiger, Mitglied der «commissione artistica»



..... 10 Jahre Ego
Elektriker-Genossenschaft
8408 Winterthur
Telefon 052 25 18 08

Zum Film
"Requiem -
getötet in Aktion"
gratulieren wir
Walter Marti
und
Reni Mertens.



Cannes '92

«Sancho, schauen wir nach, ob es auf dem Mond noch einen geeigneten Platz gibt für die Kavallerie. Ich habe nichts gegen die Moderne.»

Unausgewogen, Subjektiv: Das wichtigste Ereignis von Cannes '92 war die erstmalige Aufführung von Orson Welles' DON QUIJOTE im Rahmen einer Sondervorführung der *Quinzaine des réalisateurs* in einer 116 Minuten langen Fassung. Nur wenige allerdings werden diese Einschätzung teilen. Der Saal war zwar gut besetzt aber – zu meinem Erstaunen und im Gegensatz zu anderen Vorführungen – nicht ausverkauft. Und ich erlebte keine andere Vorstellung in der ebensoviele Personen den Saal schon während der Vorführung verliessen. Wäre Sancho Pansa nach beendeter Projektion zur Hand gewesen, man hätte ihm zurufen mögen: «Schauen wir nach, ob es auf dem Mond noch Raum für Filmkritiker gibt – auch ich habe nichts gegen die Moderne.»

Nun ist Cannes – jedes Kind im medial erschlossenen Teil der Welt bringt es mit dem Filmfestival an der Côte d'Azur in Verbindung, das sich selbstbewusst, schlicht *le festival international du film* nennt – nicht in erster Linie eine Veranstaltung für Filmkritiker, und auch die zur Berichterstattung anwesenden Journalisten sind in den selteneren Fällen in erster Linie Filmkritiker. Cannes means bekanntlich business. Die Feststellung ist alt und trivial. Nichtsdestoweniger sind die Zahlen erstaun-

lich. Runde vierhundert Millionen französische Francs sollen in den zwölf Tagen des Festivals das lokale Wirtschaftsgefüge der Stadt beleben. Da erscheinen dem kritischen Beobachter die vierundzwanzig Millionen Francs, mit denen die Stadt das Festival unterstützt, dann augenblicklich als effiziente Wirtschaftsförderung – und auch die zehn Millionen Sponsorengelder dürften gut investiert sein. 23 000 Personen werden vom Festival akkreditiert. Da befinden sich die 3 000 anwesenden Journalisten sogar als geschlossene Gruppierung in einer verschwindenden Minderheit, ebenso wie die rund 2 000 Marktbesucher.

All diese Besucher des Festivals haben ihre eigenen Fahrpläne, Vorlieben, Auffassungen und Prioritäten. Dennoch: ich verstehe nicht, wie man seinen Tag nicht nach diesem Film von Orson Welles ausrichten kann, selbst und gerade in Cannes – Don Quijote hat schliesslich sein Leben nach Dulcinea ausgerichtet. (Sogar wer die von Costa Gavras erstellte vierzig Minuten Fassung gesehen hat, müsste gespannt sein, endlich eine längere Version zu sehen.)

DON QUIJOTE von Orson Welles ist nicht zuletzt das Ereignis von Cannes '92, weil er die Frage aufwirft: Was ist Film? Was unterscheidet einen Film von belichtetem Material? Worauf kommt es an? Und die Beschäftigung mit diesen Fragen ist nicht nur während der zwölf Tage des Festivals der Auseinandersetzung mit dem

Gesehenen förderlich, sie bleibt eben auch, runde zwei Monate nach dem Ereignis als wesentlich in Erinnerung, während die meisten Filme bereits wesentlich verblasst sind.

Am Material kann es nicht liegen. Die unter der Leitung von Jess Franco restaurierte Fassung setzt sich aus ganz unterschiedlichem Material von ganz unterschiedlicher technischer Qualität zusammen. Aufnahmen mit einer 16mm Handkamera reihen sich neben ausgefeilte Einstellungen, die von einem professionellen Kamerateam mit dem Kran realisiert wurden. Manche Szenen skizzieren in ihrem zerfallenen Zustand gerade noch die Intentionen ihres Gestalters, während andere durchaus integrale Bestandteile des angestrebten, aber unvollendet gebliebenen Werkes sein könnten, an dem Orson Welles zwischen 1955 und 1969 immer wieder intensiv gearbeitet hat. Liegt es am Stoff? Viele Filme zielen ganz einfach zu kurz, werden – frei nach Brecht – als Hütten aus Holz erbaut, das ein einzelner zusammentragen kann. Orson Welles, der auch einmal geäussert hat, dass man sich ein Leben lang mit einem Stoff von Shakespeare auseinandersetzen kann, baute nicht mit Holz, das er alleine zusammensammeln konnte. Er war gross genug, sich Jahre, ein Leben lang, mit den Grossen und Bedeutenden auseinanderzusetzen – gross genug mit *ihrer Hilfe* zu bauen. Dem einen und anderen mag die vollendete Blockhütte zwar willkommener sein und auch besser entsprechen als die unvollendete Kathedrale. Bestimmt ist sie praktischer und pragmatischer. Aber lohnte sich die Reise nach Cannes nur zur Holzhütten-Schau?

Don Quijote und Sancho Pansa, der Träumer und der Skeptiker, der Idealist und der Realist, steckt wohl in jedem von uns. Dieser Stoff lässt intime Nähe und ironische Distanz gleichzeitig zu. Ein Mangel, der vielen Filme mit ihren aus dem Leben gegriffenen Geschichten anhaftet: sie sind zu nahe dran, aber nicht nahe genug. So nahe, dass sie das blosse Abbild oberflächlicher Realität mit Wirklichkeit verwechseln. Der Stoff des «Ritters von der komischen Gestalt» ist allein schon in dieser Hinsicht genial. Er ist fremd genug, um nicht zum Nennwert missverstanden zu werden, aber dennoch jedem Kind bekannt. Welcher

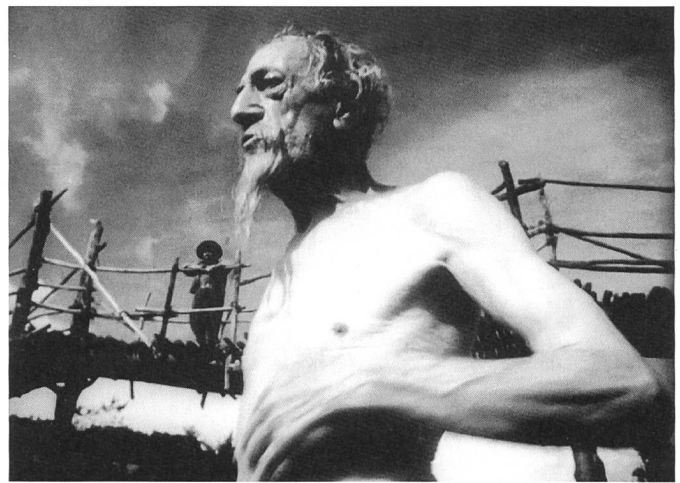
Idealist zieht sich schon tatsächlich die Ritterrüstung über? Welcher Kampf gegen die Windmühlen wird schon bildlich ausgetragen?

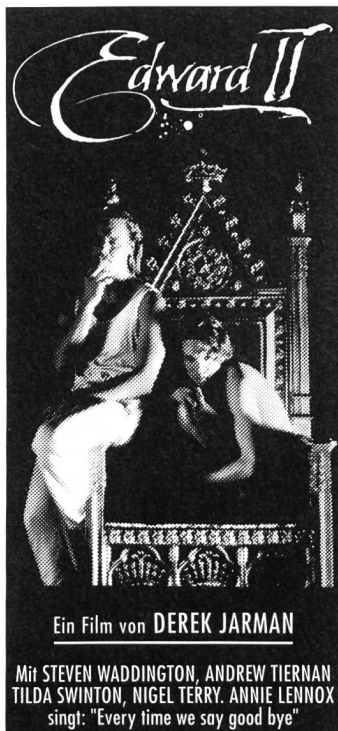
Die Realisierung des DON QUIJOTE ist selbst der Stoff, den er behandelt. Keinem kann dies so bewusst gewesen sein wie Orson Welles. Er war so nahe an diesem Stoff dran, dass er des Schutzes durch seine Figuren in Ritterrüstung und Lederwams bedurfte, dann aber, im Schutze dieser Distanz, auch zu einem lächelnden Augenzwinkern fand. Eine Fernsehreportage von den Dreharbeiten in den «historischen» Stoff einzuflechten, Sancho seinen abhanden gekommenen Gebieter durch eine Direktreportage am Bildschirm über der Bar wiederentdecken und unmittelbar darauf auf der Strasse wiederfinden zu lassen, das ist kein Kompromiss an die Moderne, das ist ein Einfall, der das Augenzwinkern seines Autors auf das Podest stellt.

John Turturro möge mir verzeihen. Sein Regieerstling MAC, der Anzeichen zeigt, sich – aus Gründen, die mir zwar schleierhaft bleiben – zum Kultfilm zu entwickeln, erweist sich als dankbares Opfer. MAC entstand in der Absicht, Turturras Vater, einem ehrlichen Handwerker mit hohen Qualitätsansprüchen an seine Arbeit, ein Denkmal zu setzen. Die Absicht ist redlich, der Stoff geht seinem Autor sehr nah, die *message* ist im Epilog sehr deutlich formuliert. Allein, das genügt nicht. Die Nähe wird mitgeteilt, sie ist nicht vorhanden. Turturras Film ist technisch versiert. Daran liegt es nicht. Seine Mitarbeiter sind Handwerker, die wohl selbst den Ansprüchen des durch den Film geehrten Vaters genügen dürften. Die Regie hat den Stoff verschenkt. Turturras Regiehandwerk erreicht keinen Augenblick die Qualitäten, welche er inhaltlich zur Darstellungen bringen will und schafft damit eine Distanz zu seinem Stoff, die nicht im Sinne des Werkes liegt. Da hilft auch der mit modernem Sound-Equipment erstellte moderne Soundtrack nicht weiter.

Wir – Don Quijote und ich – haben nichts gegen die Moderne. Dennoch sind wir ab und an geneigt uns auf dem Mond nach einem Platz für unsere Kavallerie umzusehen.

Walt R. Vian





Anfangs August im Basler **ATELIER KINO**

EINE NACHT IM FÜNF-STERN-HOTEL ODER UNTERM STERNENHIMMEL

Du kannst die Ferien im Ritz verschlafen. Oder mit SSR reisen. Und mit den ersten Sonnenstrahlen aus der Hängematte blinzeln. Denn wer mit uns reist, sieht die Welt mit anderen Augen. Wo Deine Reise ein Erlebnis wird, erfährst Du aus unseren Prospekten. Oder von Deinen ReisepartnerInnen von SSR.

Die ALTERNATIVE FÜR ALLE

SSR-Reisen

Wir haben Verkaufsstellen in: Basel, Bern, Biel, Chur, Luzern, St. Gallen, Winterthur und Zürich.

Dein Ferientelefon 01 242 30 00.

VIPER '92

Die 13. Internationalen Film- und Videotage (VIPER) finden vom 20. bis 24. Oktober 1992 in Luzern statt. Neben dem internationalen Film- und Videoprogramm, das eine Übersicht über die weltweite Produktion innerhalb des experimentellen und innovativen Schaffens gibt, wird der zweite Teil der Retrospektive *Found Footage* gezeigt. Filme des Hamburger Avantgardisten *Heinz Emigholz* und des Armeniers *Arthur Peleshian* ergänzen das internationale Programm. Wie immer wird auch eine Filmnacht, diesmal unter dem Motto "Animalisches", durchgeführt, und mit multimedialen Veranstaltungen das Festival ein- beziehungsweise ausgeläutet. Das nationale Videoschaffen wird in diesem Jahr zum siebten Mal in der *Videowerkschau Schweiz* zu sehen sein. Der Kanton Luzern stellt dieses Jahr erstmals einen *Videopreis* von Fr. 5 000.- zur Verfügung. Er wird innerhalb der 7. *Videowerkschau Schweiz* verliehen. Zugelassen sind alle Bereiche innerhalb des unabhängigen schweizerischen Videoschaffens.

Anmeldeschluss für das Internationale Programm ist der 15. August 1992, für die *Videowerkschau Schweiz* der 25. August 1992. Anmeldeformulare bei: Viper, Postfach 4929, 6002 Luzern.

FILM- UND VIDEOTAGE DER REGION BASEL

Zum achten Mal bieten die Film- und Videotage der Region Basel vom 18. bis 21. November 1992 in der Kulturwerkstatt Kaserne, Basel einen umfassenden Überblick über das Film- und Videoschaffen in der Region: Neben Schweizer Filmen und Videos und den traditionell zahlreichen Beiträgen aus dem badischen Raum werden in einer Spezialveranstaltung erstmals auch Arbeiten aus dem Elsass vorgestellt. Es besteht ein kleines Budget für Installationen. Eine Jury vergibt Förderpreise.

Teilnahmeberechtigt sind Arbeiten in allen Formaten, die in der Nordwestschweiz, dem badischen Raum oder dem Elsass produziert wurden oder einen inhaltlichen oder personellen Bezug zur Region haben. Die Arbeiten dürfen nicht mehr als zwei Jahre alt und

noch nicht an den Film- und Videotagen gezeigt worden sein.

Anmeldeschluss ist der 12. September 1992. Anmeldeformulare und weitere Informationen bei: Film- und Videotage der Region Basel, Breisacherstrasse 80, CH-4057 Basel, Tel. 0041 (0)61 691 49 55. Fax 0041 (0)61 692 63 01.

ROAD TO YESTERDAY

Unter diesem Titel - nach einem Film von Cecil B. DeMille aus dem Jahr 1925 - zeigt das Österreichische Theatermuseum bis zum 31. August Entwürfe amerikanischer Filmarchitekten aus den Jahren 1924 bis 1930. Die Ausstellung konzentriert sich anhand eigener Bestände im wesentlichen auf das Schaffen von *Anton Grot*, *William Cameron Menzies* und *Robert Usher* und ist begleitet von einem schön bebilderten Katalog.

Österreichisches Theatermuseum, Lobkowitzplatz 2, A-1000 Wien

WISSENSCHAFTLICHES KOLLOQUIUM

Vom 5. bis 7. Oktober 1992 findet im Leibniz-Haus Hannover das fünfte Film- und Fernsehwissenschaftliche Kolloquium veranstaltet von der Gesellschaft für Filmstudien, Hannover in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Film- und Fernhewissenschaft statt.

Das Kolloquium ist thematisch nicht festgelegt sondern hat zum Ziel, die in verschiedenen Disziplinen arbeitenden Wissenschaftler miteinander bekannt zu machen, frühzeitigen Einblick in laufende Arbeiten und Projekte zu gewähren, das interdisziplinäre Gespräch zu fördern und - wo möglich - auch zur Bildung regionaler, überregionaler und interdisziplinärer Arbeitsgruppen anzuregen. Eingeladen sind alle (auch Examinanden), die sich mit Film- und Fernhewissenschaften befassen.

Anmeldungen bis zum 15. August 1992 mit Themenangabe und kurzer Zusammenfassung des Vortrags (der sich auf zwanzig bis maximal dreissig Minuten Redezeit beschränken sollte) und weitere Informationen bei: Gesellschaft für Filmstudien, Rolf Aurich, Pamela Müller, Susanne Fuhrmann, Hohenzollernstrasse 47, D-3000 Hannover.

VON DER CAMERA OBSCURA ZUM FILM

Im Rahmen der Landesgartenschau 1992 in Mülheim an der Ruhr präsentiert der Experimentalfilmer Werner Nekes noch bis zum 11. Oktober 1992 eine Ausstellung zur Frühgeschichte des Kinos. In einem ehemaligen Wasserturm mit optimaler Aussicht über das Ruhrgebiet ist die weltweit grösste Camera Obscura mit verstellbarer Schärfe installiert. Neben der Ausstellung von Objekten zur Entwicklungsgeschichte der Camera Obscura

werden in einem zweiten Ausstellungsteil die verschiedenen Stufen der Entwicklung bewegter Bilder anhand von Streifenbildern, Durchleuchtungsbildern, Objekten zur Schattenkunst, Transparenzbildern, Laterna-Magica-Bildern, Stereobildern, Chronographien, erste Papierfilme bis zu frühesten Beispielen der Filmkunst vorgestellt. In einer Musicbox vergleichbaren Filmbox - werden neben dem Film von Werner Nekes über die frühesten Entwicklungen der Kinematographie WAS GESCHAH WIRKLICH ZWISCHEN DEN BILDERN auch historische Musikfilme als Vorläufer der Musikvideoclip-kultur vorgeführt.

MüGa Landesgartenschau, Mülheim an der Ruhr, Am Schloss Broich 34, D-4330 Mülheim an der Ruhr, Tel. 0049 208 4 29 05-0.

REGIE-WERKBEITRAG

Der Regie-Werkbeitrag des Kantons Bern soll Film- und Videoschaffenden die Möglichkeit geben ohne Produktionsdruck an einem Film- oder Video-Projekt zu arbeiten. Der Werkbeitrag ist in erster Linie ein Appell ans Lustvolle, Kreative, auch Unkonventionelle und soll helfen, dass ausserhalb der Filmförderungsspirale einmal jährlich ein Projekt entstehen kann, das Werkstattcharakter behalten darf. Inhaltlich, formal und technisch (auch S-8, Video8, VHS, 16mm-Arbeitskopie und so weiter) sind die Autorinnen und Autoren frei, jedoch soll die Ar-

beit nicht auf eine prestigeträchtige Auswertung hinzielen.

Ein fixer Betrag von zwanzigtausend Franken steht zur Verfügung, ist jedoch an die Verpflichtung gebunden, dass keine zusätzliche Finanzierung in das Projekt miteinfliesst. Die Ausschreibung richtet sich in erster Linie an noch unbekannte Film- und Videoschaffende. Sie müssen seit mindestens drei Jahren im Kanton Bern Wohnsitz haben.

Die Jury für dieses Pilotprojekt setzt sich aus den Mitgliedern der Kantonalen Kommission für Foto, Film und Video zusammen.

Interessierte sind gebeten, auf maximal einer A4-Seite eine Ideenskizze mit Name und Adresse sowie (auf einem zusätzlichen Blatt) einen kurzen Lebenslauf zu senden an:

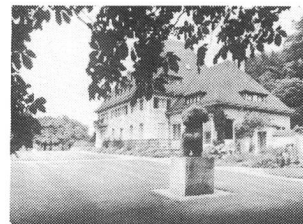
Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Kantonale Kommission für Foto, Film und Video, "Regie-Werkbeitrag", Sulgenekstrasse 70, 3005 Bern. Einsendeschluss ist der 15. September 1992. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden Ende Oktober benachrichtigt. Weitere Informationen bei: Sekretariat der Kommission für Foto, Film und Video, Tel. 031 46 85 18.

PRODUKTIONS- FÖRDERUNG

Die Kulturkommission Suissimage hat an ihrer letzten Sitzung im Rahmen des *Fonds für die Entwicklung von Filmprojekten* zwei weitere Produktionsgesellschaften mit insgesamt Fr. 200 000.- unterstützt. Einen Förderungsbeitrag von Fr. 80 000.- erhielt Balzli & Cie Filmproduktion, Nidau (Res Balzli). Das Konzept der Gesellschaft, mit bewusst klein gehaltener Infrastruktur kontinuierliche Weiterarbeit und mit intensiver Betreuung von der Idee bis zur Auswertung der Filme individuelle Betreuung zu gewährleisten, hat die Kommission überzeugt. Die CARAC Film AG, Bern (Theres Scherer) erhielt einen Förderungsbeitrag von Fr. 120 000.-. Ihr Konzept überzeugt durch die regionale Verwurzelung der einzelnen Projekte und die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den gleichen Filmautoren. Bei beiden Gesuchen schien der Kommission sowohl die Realisierbarkeit der Projekte wie deren Chancen auf dem Kinomarkt in hohem Masse wahrscheinlich.

Museen in Winterthur

Bedeutende Kunstsammlung alter Meister und französischer Kunst des 19. Jahrhunderts.

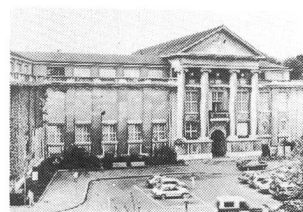


Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»

Öffnungszeiten: täglich von 10–17 Uhr
(Montag geschlossen)

Werke von Winterthurer Malern sowie internationale Kunst.

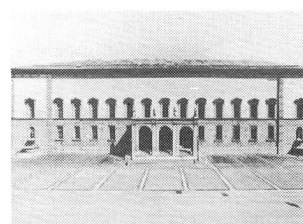
Auf Papier
bis 6. Sept. 1992



Kunstmuseum

Öffnungszeiten: täglich 10–17 Uhr
zusätzlich
Dienstag 19.30–21.30 Uhr
(Montag geschlossen)

Im grafischen Kabinett
der Stiftung:
Henri de Toulouse-Lautrec



Stiftung Oskar Reinhart

Öffnungszeiten: täglich 10–17 Uhr
(Montag geschlossen)

«Der Schweizer Franken.
Münzen, Noten und Motive»

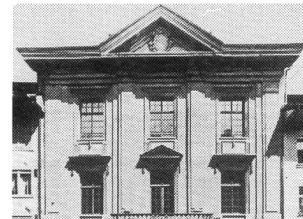
bis 29. November 1992



Münzkabinett

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag
von 14–17 Uhr

Uhrensammlung
von weltweitem Ruf



Uhrensammlung Kellenberger im Rathaus

Öffnungszeiten: täglich 14–17 Uhr,
zusätzlich Sonntag 10–12 Uhr
(Montag geschlossen)

Wissenschaft und Technik
in einer lebendigen Schau

«Vom Örtchen
zum Bade»
(Sonderausstellung)
bis 18. Oktober



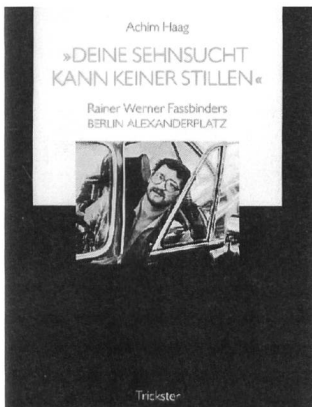
Technorama

Öffnungszeiten: täglich 10–17 Uhr

ben und Werk des wohl wichtigsten deutschen Filmemachers der Nachkriegszeit vermitteln. Die einzelnen Filme werden nicht chronologisch, sondern in einzelnen Kapiteln, thematisch zusammengefasst, besprochen.

Herbert Spaich: Rainer Werner Fassbinder, Leben und Werk, Weinheim, Beltz, Quadriga, 1992, 421 Seiten

Achim Haag publiziert unter dem Titel *«Deine Sehnsucht kann keiner stillen»* eine Untersuchung zu Rainer Werner Fassbinders BERLIN ALEXANDERPLATZ. Dabei steht im Zentrum seines Interesses weniger die Frage nach diesem Werk und seiner allgemeinen Aussage sondern die Frage nach dem Verhältnis zwischen Autor und Werk. In BERLIN ALEXANDERPLATZ entwerfe Fassbinder ein Bild des eigenen Selbst, nicht im Sinne autobiographischer Lebenswirklichkeit sondern als Widerspiegelung für ihn entschei-



dender Probleme und Konflikte. So versucht der Autor in einem ersten Teil die Beziehungen zwischen den Figuren und ihrem Schöpfer zu analysieren, ohne die werkimmanente Bedeutung der Figuren zu vernachlässigen. In einem zweiten Schritt fragt die Arbeit nach Sinn und Zweck einer solchen Selbstbespiegelung und versucht in der nicht nur psychologisch zu verstehenden Denkfigur der Ich-Auflösung und der mit ihr verbundenen Heilserwartung eine Quelle der Schaffenskraft Fassbinders zu orten. In einem dritten Teil arbeitet der Autor die formalästhetischen Stilmittel heraus, fragt insbesondere nach der Funktion der Musik, und befragt sie auf ihren ästhetischen wie inhaltlichen Sinngehalt.

Achim Haag: "Deine Sehnsucht kann keiner stillen", Rainer Werner Fassbinders BERLIN ALEXANDERPLATZ. Selbstbildreflexion und Ich-Auflösung; München, Trickster, 1992, 223 Seiten

TOEPLITZ NEU AUFGELEGT

Das Standardwerk von Jerzy Toeplitz *«Geschichte des Films»*, dessen fünfter Band letzten Herbst erschienen ist und so den Zeitraum von 1895 bis 1953 abdeckt, ist nun in fünf Bänden in einer preiswerten (Fr. 189.-) und qualitativ hochstehenden Ausstattung beim Henschel-Verlag neu aufgelegt worden.

DAVID LYNCH BEI HEYNE

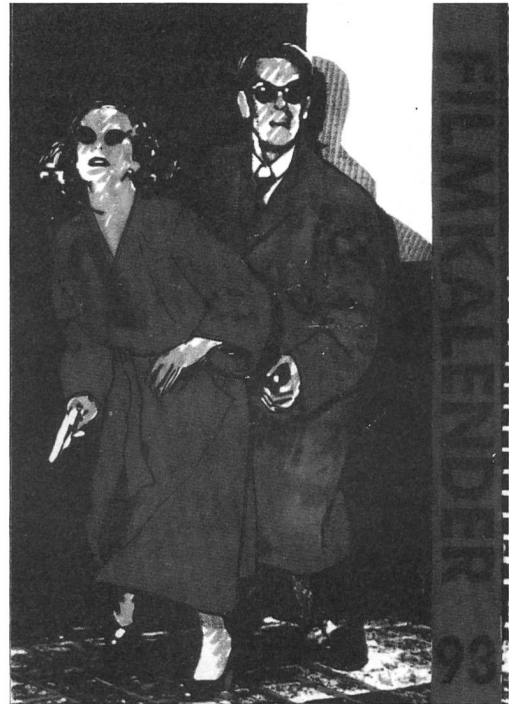
Als Band 165 der Heyne Filmbibliothek ist von Robert Fischer ein Band über *David Lynch* mit dem Untertitel *«Die dunkle Seite der Seele»* erschienen. In bekannter Aufmachung folgt der Autor dem Lebenslauf des Kult-Regisseurs und geht breit auf die einzelnen Produktionen samt Produktionsbedingungen und ihr Umfeld ein. Berücksichtigt wird dabei auch wenig Bekanntes aus der Lynch-Factory. Abgeschlossen wurde das Buch im Frühjahr 92, also noch vor der Premiere von TWIN PEAKS - FIRE WALK WITH ME, auf dessen Produktionsumstände aber noch eingegangen wird. Ergänzt wird das Buch durch eine - wie meist in der Heyne-Reihe nützliche - Filmographie, ein Literaturverzeichnis und einen Zitatenschatz von Lynch himself.

Robert Fischer, David Lynch - Die dunkle Seite der Seele, Heyne Filmbibliothek Bd. 165, München, Wilhelm Heyne Verlag, 1992, 336 Seiten

AUSZEICHNUNG FÜR LOCARNO

Das Internationale Filmfestival von Locarno ist mit dem Preis der *Stiftung Max Petitpierre* für das Jahr 1991 ausgezeichnet worden, der mit 25 000 Franken dotiert ist.

Der Preis, der als Ehrung von Personen und Institutionen gedacht ist, die durch ihre Aktivitäten zur "Ausstrahlung der Schweiz in die Welt" beitragen, wurde damit erstmals an eine Institution verliehen.



„Ein zuverlässiges Brevier“ *filmdienst*

FILMKALENDER 93

208 Seiten, DIN A6, 9,80 DM
ISBN 3-89472-001-8
Ab September 92 im Buchhandel

Der Taschenkalender für Kinofans und Cineasten:

- * übersichtliches Kalendarium
- * Festivaltermine und Filmstarts
- * 800 Geburts- und Todesdaten
- * „Buchtip der Woche“
- * „Demnächst in Ihrem Theater“: Film ABC 1993
- * Texte zu Robert De Niro, James Stewart, John Ford, Bruce Lee...
- * viele, viele Fotos
- * Verzeichnis wichtiger Adressen: Zeitschriften, Verlage, Buchhandlungen, Festivals, Archive und Institute, Verleiher.


SCHÜREN
Marburg · Berlin

**Für angehende Kulturkritiker:
Bitte während der Aufführung Aufhebens
machen.**

BRAVO!

----- *HIER BITTE FALZEN* -----

iHnnB

Wir möchten Ihnen hier die Gelegenheit geben, schon während der Aufführung - ob Sie jetzt im Theater, in der Oper oder sonstwo sind - als offiz. und amtl. bew. Kulturkritiker des Tagi zu fungieren und Ihren Kommentar zu den schauspielerischen Leistungen oder

den stimmlichen Qualitäten der Akteure schriftlich abzugeben: indem Sie eine der beiden Kritiken hochheben. Und vielleicht schauen Sie sich ja anderntags noch an, ob Ihre Meinung mit derjenigen Ihrer Kritikerkollegen vom Tagi übereinstimmt.

TagesAnzeiger